

Salische Zeitung

vorm. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Salischer Courier.)

Halle, Dienstag, 12. October 1886.

178. Jahrgang.

Nummer 238.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark.

Interrationsgebühren für die f... ..

Halle, den 11. October.

Das anarhistische Complot in Wien.

Wir fassen das hierüber in den Doppelheften der dritten (Extra-) Ausgabe dieses Blattes vom Sonntag und der heutigen 1. Ausgabe Berichtete nach den Mittheilungen der Wiener Polizei im Folgenden zusammen.

Seit Beginn der vorigen Woche waren in Wien Gerüchte verbreitet, daß die Polizei-Behörde einem anarhistischen Complot auf die Spur gekommen sei, welches den Zweck hatte, an einem bestimmten Tage durch Brandstiftungen und Dynamit-Attentate die Stadt mit Furcht und Schrecken zu erfüllen und durch diese gewaltthätige Demonstration nach längerer Pause ein neues Lebensgefühl der anarhistischen Organisation zu geben. Diese Gerüchte waren vollkommen begründet. Es bestand in der That ein solcher verbreitender Anschlag, dessen Gelingen unbedenkliches Unheil für die Stadt und für die Bevölkerung hätte zur Folge haben können; alle Vorbereitungen zur Ausführung der höchst gefährlichen und verbrecherischen Pläne waren getroffen, und nur einem glücklichen Zusammenstoßen der Luftlinie war es zu danken, daß der Anschlag in der letzten Stunde entdeckt wurde und durch das rechtzeitige Eingreifen der Polizei-Behörde vereitelt werden konnte.

Die Nacht vom letzten Sonntag zum Montag, vom 3. auf den 4. d. war von den anarhistischen Verbrechern ansehnlich vorbereitet, um an mehreren Stellen der Stadt und der Vororte Hochlagerplätze, Magazine und andere öffentliche Gebäude in Brand zu setzen, während zugleich Dynamitbomben und andere Sprengstoffe bereit lagen, um vielleicht in der Verwirrung die Brände zu einem allgemeinen Brande zu verwenden zu können. Die ganze Vorbereitung und Organisation des Anschlages weist deutlich darauf hin, daß derselbe von den Führern der anarhistischen Partei im Auslande ausgegangen ist und daß dieselben ihre Wiener Genossen nicht blos mit Instruktionen und Unterweisungen, sondern auch mit Mitteln und Werkzeugen der beabsichtigten verbrecherischen Gewaltthaten versehen hatten.

Die von der Polizei-Behörde zur Veröffentlichung bestimmte Darstellung der durch die behördlichen Erhebungen und Nachforschungen zu Tage geförderten That- sachen und Details des anarhistischen Complots giebt einzelne Zwecke des Complots bestimmt an und bezeichnet andere Ziele nur andeutungsweise. Diese Form der Mittheilung liegt offenbar im Interesse der weiteren Untersuchung. Doch kann man ziemlich genau den gefährlichen Charakter des Complots, den Ursprung und die conspiratorische Organisation desselben sowie die letzten verbrecherischen Absichten der anarhistischen Führer und Parteigenossen erkennen.

Die Polizei-Behörde geht in ihrer Darstellung von der Ansicht aus, daß nach dem Verschlagen der anarhistischen Attentate im Jahre 1884 und nach den Hinrichtungen Kammerer's und Stelmacher's die anarhistische Agitation in Wien aus demorganisiert und eingedämmt gewesen sei und daß die Partei-Organisation, aus welcher das verurtheilte Complot hervorging, erst in letzter Zeit wieder neu gebildet worden war.

Es würden sich in jüngerer Zeit einzelne Gruppen, welche als mehrere Verbrecherkreise bezeichnet werden und innerhalb welcher Unterricht über die Ausübung anarhistischer Gewaltthaten erteilt wurde. In der Nacht vom 3. auf den 4. d. M. über auch mehrere öffentliche Gebäude in Brand gesetzt. Die Polizei-Behörde gelangte zur Kenntniß, daß eine verbrechtige Gesellschaft allmählich in einem kleinen Wirtshaus in Penzing regelmäßig sich einfindet. Es waren ungefähr zwanzig Personen, angedeutet durch die Arbeiterklasse angehörig, welche in einem geheimeren Raum dieses Wirtshaus-Gebäudes ihre Zusammenkünfte hatten. Ein unauffällige Beobachtung ergab, daß man es hier mit einem Conventikel von Anarhisten zu thun hatte. Der Wirtshausraum wurde von drei Männern als Stubenlokal benutzt, um den Interaktion- Gegenstand hitelie Chemie, und von jener Theil derselben, welcher die Zusammenkunft von Explofivstoffen behandelte.

Zur Zeit, als die Behörde ihre Beobachtungen begann, scheint die Bande in der Besetzung der Sprengstoffe ziemlich vorgeschritten und in der Herstellung eines Sprengstoffes bereits einig geworden zu sein. Die Verhörvernehmungen am Sonntag, den 3. d. M. zur That führten und hatten sich Rudolphsheim, Siebing und Penzing am Schöplage ihre Verbrechen erzählt. Die ersten waren als erste Brandbriete ansehnlich. Die ersten Verhör sollten in der Verberichte in Rudolphsheim, in einem großen Getreide-Magazin nächst dem Penzinger Waldgraben und gleichzeitig in einem Gebäude Siebing's anstellen. Als Jährspare waren eigens von Salpetersäure geschützte Flächen angefertigt worden, deren Inhalt durch Explofivden den Brand bewirkte sollte.

Nach einer verhängnisvollen Meldung wurden in den letzten Tagen auf verschiedenen Lokalitäten in Wien und in der westlichen Vororte Sprengstofflager niedergelegt; doch zur rechten Zeit, noch bevor Unheil angerichtet worden war, wurden dieselben entdeckt und beseitigt. Ein Arbeiter auf einem Hochplatze in der Bezirkshaus anlagerte eine solche Menge, die den Alarm verurtheilte, welche zum Verurtheilten; er war der Meinung, sie enthalte phosphorhaltige, und verkaufte den Fund einem Händler in der Brigittaner für einige Kreuzer. Als die Organe der Polizei-Direktion dieser Tage auf den Hochplatze kamen, wurden sofort Befehle zu suchen, erdichtete der Arbeiter von seiner Entdeckung. Man eilte in die Fährler-Verhältnisse nach der Brigittaner und nahm dem Meister das bedenkliche Glas ab, noch ehe er zur Erkenntniß der Gefährlichkeit der brennenden Substanz gekommen war.

Wie schon erwähnt, wurden die Teilnehmer des Complots Sonntag, den 3. d. Abends, verhaftet, zur Stunde, als sie sich aufschieden, zum letztenmale vor der That zusammenzutreffen, und zwar drei von ihnen auf der Sammel, auf dem Boden zu ihrer geborenen Vertheile, die anderen noch in ihren Wohnungen. Gleich mit den Verhaftungen wurden aus Hausdurchsuchungen vorgenommen; die Sammlung mehrerer Kilogramm Dynamit, Dolche, sechs bis acht flüssigen Salpetersäure, zweier Bomben, mit Wirtshaus, sowie mehrere verächtlicher Flugblätter waren die Ergebnisse der Revision.

Nest erinnerte man sich auch eines Brandes in dem umweit von Wien gelegenen Walfabrikste Maria-Konzersdorf. Dort war am 27. d. M. ein Brand entstanden, den mehrere Dausier zum Opfer fielen. Nur nach äußerster Anstrengung war es gelungen, die bedroht gewesene berühmte Walfabrikstraße vor dem glücklichen Schicksal zu bewahren. Einige Momente führten zur Vermuthung, daß auch hier ein Anarhistischer Brand verurtheilt worden wäre. Eine Commission begab sich an Ort und Stelle, ein Verdicts-Chemiker prüfte den Schutt und fand die Reste und Bestandtheile der anarhistischen Explofivstoffsalpate, das geschmolzene Glas, an welchem noch Spuren von Schwefel zu sehen waren.

Wie aus unserer 1. Ausgabe zu ersehen war, sind die Attentäter bereits verhaftet, 17 an der Zahl. Ueber die Vorgeschichte der Verhaftungen erfahren wir: Seitdem die Mörder Stelmacher und Kammerer unter der Hand des Senfers endeten und die Wiener Polizei-Direktion aufmerkamen Augens und mit einem Strenges des Verurtheilten Organen dieser Feinde der Ordnung verfolgte, war ihnen der Boden in der Heidschachtel sowohl als in Oesterreich überhaupt zu heiß geworden; und das freie America wurde nunmehr von ihnen begehrt; die marxistischen und unter Politischen, die sich getrieben, nach dem Lande zu ziehen, in dem Stamme der Migration, gingen zu Wort nach New-York, um sich dort ihr Vaterland bezahlen zu lassen und auf Kosten der Partei zu leben. Nun ist Wort und kein ganzes Wort in den Suchbüchern der Partei, um sich nach dem Lande zu ziehen, in dem Stamme der Migration, gingen zu Wort nach New-York, um sich dort ihr Vaterland bezahlen zu lassen und auf Kosten der Partei zu leben. Nun ist Wort und kein ganzes Wort in den Suchbüchern der Partei, um sich nach dem Lande zu ziehen, in dem Stamme der Migration, gingen zu Wort nach New-York, um sich dort ihr Vaterland bezahlen zu lassen und auf Kosten der Partei zu leben.

Wie aus unserer 1. Ausgabe zu ersehen war, sind die Attentäter bereits verhaftet, 17 an der Zahl. Ueber die Vorgeschichte der Verhaftungen erfahren wir: Seitdem die Mörder Stelmacher und Kammerer unter der Hand des Senfers endeten und die Wiener Polizei-Direktion aufmerkamen Augens und mit einem Strenges des Verurtheilten Organen dieser Feinde der Ordnung verfolgte, war ihnen der Boden in der Heidschachtel sowohl als in Oesterreich überhaupt zu heiß geworden; und das freie America wurde nunmehr von ihnen begehrt; die marxistischen und unter Politischen, die sich getrieben, nach dem Lande zu ziehen, in dem Stamme der Migration, gingen zu Wort nach New-York, um sich dort ihr Vaterland bezahlen zu lassen und auf Kosten der Partei zu leben. Nun ist Wort und kein ganzes Wort in den Suchbüchern der Partei, um sich nach dem Lande zu ziehen, in dem Stamme der Migration, gingen zu Wort nach New-York, um sich dort ihr Vaterland bezahlen zu lassen und auf Kosten der Partei zu leben.

Wie aus unserer 1. Ausgabe zu ersehen war, sind die Attentäter bereits verhaftet, 17 an der Zahl. Ueber die Vorgeschichte der Verhaftungen erfahren wir: Seitdem die Mörder Stelmacher und Kammerer unter der Hand des Senfers endeten und die Wiener Polizei-Direktion aufmerkamen Augens und mit einem Strenges des Verurtheilten Organen dieser Feinde der Ordnung verfolgte, war ihnen der Boden in der Heidschachtel sowohl als in Oesterreich überhaupt zu heiß geworden; und das freie America wurde nunmehr von ihnen begehrt; die marxistischen und unter Politischen, die sich getrieben, nach dem Lande zu ziehen, in dem Stamme der Migration, gingen zu Wort nach New-York, um sich dort ihr Vaterland bezahlen zu lassen und auf Kosten der Partei zu leben. Nun ist Wort und kein ganzes Wort in den Suchbüchern der Partei, um sich nach dem Lande zu ziehen, in dem Stamme der Migration, gingen zu Wort nach New-York, um sich dort ihr Vaterland bezahlen zu lassen und auf Kosten der Partei zu leben.

Wie aus unserer 1. Ausgabe zu ersehen war, sind die Attentäter bereits verhaftet, 17 an der Zahl. Ueber die Vorgeschichte der Verhaftungen erfahren wir: Seitdem die Mörder Stelmacher und Kammerer unter der Hand des Senfers endeten und die Wiener Polizei-Direktion aufmerkamen Augens und mit einem Strenges des Verurtheilten Organen dieser Feinde der Ordnung verfolgte, war ihnen der Boden in der Heidschachtel sowohl als in Oesterreich überhaupt zu heiß geworden; und das freie America wurde nunmehr von ihnen begehrt; die marxistischen und unter Politischen, die sich getrieben, nach dem Lande zu ziehen, in dem Stamme der Migration, gingen zu Wort nach New-York, um sich dort ihr Vaterland bezahlen zu lassen und auf Kosten der Partei zu leben. Nun ist Wort und kein ganzes Wort in den Suchbüchern der Partei, um sich nach dem Lande zu ziehen, in dem Stamme der Migration, gingen zu Wort nach New-York, um sich dort ihr Vaterland bezahlen zu lassen und auf Kosten der Partei zu leben.

Wie aus unserer 1. Ausgabe zu ersehen war, sind die Attentäter bereits verhaftet, 17 an der Zahl. Ueber die Vorgeschichte der Verhaftungen erfahren wir: Seitdem die Mörder Stelmacher und Kammerer unter der Hand des Senfers endeten und die Wiener Polizei-Direktion aufmerkamen Augens und mit einem Strenges des Verurtheilten Organen dieser Feinde der Ordnung verfolgte, war ihnen der Boden in der Heidschachtel sowohl als in Oesterreich überhaupt zu heiß geworden; und das freie America wurde nunmehr von ihnen begehrt; die marxistischen und unter Politischen, die sich getrieben, nach dem Lande zu ziehen, in dem Stamme der Migration, gingen zu Wort nach New-York, um sich dort ihr Vaterland bezahlen zu lassen und auf Kosten der Partei zu leben. Nun ist Wort und kein ganzes Wort in den Suchbüchern der Partei, um sich nach dem Lande zu ziehen, in dem Stamme der Migration, gingen zu Wort nach New-York, um sich dort ihr Vaterland bezahlen zu lassen und auf Kosten der Partei zu leben.

Niederbeim ihrer gemeingefährlichen Thätigkeit in Europa. Die Organisation war in Wien und in der Provinz nie vernichtet, doch waren die treugebliebenen Anhänger Moit's, welche übrigens der letzten Stufe der österreichischen Arbeiterarbeit angehören, eingehärtet und weit hilflos und unterbeut, unfähig zu Verbrechen, welche die Anarhisten mit Propaganda der That bezeichnen. Manneer wollten die rüstigsten und zu Allen fähigen fähigen Elemente der Organisation wieder ihren unbedenklichen Einfluß geltend machen.

Ueber die Contraction der Brandflammen und die Ausbreitung der brennenden Stoffe mitgeteilt: Die vorgedehnten Brandflammen sind aus Glas, haben eine cylindrische Form, eine Höhe von ungefähr 35 Centimetern und ein Gewicht von beinahe 60 Quadratcentimetern. Jede flüssige wird mit einerlei — jedenfalls sehr intensiu brennenden — unter lagerte. Der enge Hals der flüssige war, bevor sie in Action gebracht werden sollte, mit einem Netzklofen gelöst. Sollte jedoch die flüssige ihrer Bestimmung zugeführt werden, so mußte an die Stelle des Netzklofens ein etwa 10 bis 15 Centimeter langes Glasröhrchen in den Hals eingeführt werden. Den unteren Theil dieses Röhrchens füllte ein weißes Pulver, offenbar ein Explofiv-Präparat, das obere Ende schloß ein in Salpetersäure getauchter Metalltrichter. Das weiße Pulver ist nun ein verurtheiltes chemisches Präparat, das es durch die Verbindung mit nur einem Tropfen Schwefelsäure zur Explosion gebracht wird. So wie der erste Tropfen aus dem Wirtshaus durchdringt, erfolgt die Explosion und gleichzeitig die Entzündung der brennenden Stoffe. Da aber das Durchdringen der Schwefelsäure längere Zeit in Anspruch nimmt, so konnte das mit der Ausführung der Brandlegung betraute Individuum immer noch Zeit haben, sich in Sicherheit zu bringen. Aus welcher Ursache die Bestandtheile die verwendeten Präparate bestanden, wird die im Zuge befindliche chemische Analyse barlegen.

Die Wirtshaus sind hölzernen von ungefähr 40 Centimeter Durchmesser, die unauffällig in einer röhrlige geformt werden konnten. Die Füllung bestand aus Dynamit, angetragen auf welchen Zündhütchen aufgesetzt waren. Die Anordnung der Röhren ist eine derartige, die Bombe, so wie sie auf den Boden fällt oder geworfen wird, mit mindestens drei Zündhütchen ausfallen muß, wodurch zur Explosion gebracht wird. Die Bomben sind nach der Vorrichtung in einem unter dem Titel „Moderne Kriegskunst“ von Moit herausgegebenen, in New-York erschienenen Brochüre hergestellt worden. Es wurden von einem jetzt bereits in Oest. befindlichen Späntler in Gesehau, hergestellt.

Nach anderen Mittheilungen, deren Richtigkeit wir nicht zu controliren vermögen, fand man unter den Lagern der Genährer einer Brücke, auf welcher die Weidbahn in der unmittelbaren Nähe Schöplages, die Holzwerke überließ, Bomben, Dynamitbomben und flüssigen Sprengstoffen. Am selben Sonntage reiste Moit's der Kaiser mit der Weidbahn zur Feier seines Namenstages nach Vihl ab. Auch sollten angeblich die kaiserlichen Stellungen im Schönbrunner Schloß zerstört werden.

Nach anderen Mittheilungen, deren Richtigkeit wir nicht zu controliren vermögen, fand man unter den Lagern der Genährer einer Brücke, auf welcher die Weidbahn in der unmittelbaren Nähe Schöplages, die Holzwerke überließ, Bomben, Dynamitbomben und flüssigen Sprengstoffen. Am selben Sonntage reiste Moit's der Kaiser mit der Weidbahn zur Feier seines Namenstages nach Vihl ab. Auch sollten angeblich die kaiserlichen Stellungen im Schönbrunner Schloß zerstört werden.

Nach anderen Mittheilungen, deren Richtigkeit wir nicht zu controliren vermögen, fand man unter den Lagern der Genährer einer Brücke, auf welcher die Weidbahn in der unmittelbaren Nähe Schöplages, die Holzwerke überließ, Bomben, Dynamitbomben und flüssigen Sprengstoffen. Am selben Sonntage reiste Moit's der Kaiser mit der Weidbahn zur Feier seines Namenstages nach Vihl ab. Auch sollten angeblich die kaiserlichen Stellungen im Schönbrunner Schloß zerstört werden.

Nach anderen Mittheilungen, deren Richtigkeit wir nicht zu controliren vermögen, fand man unter den Lagern der Genährer einer Brücke, auf welcher die Weidbahn in der unmittelbaren Nähe Schöplages, die Holzwerke überließ, Bomben, Dynamitbomben und flüssigen Sprengstoffen. Am selben Sonntage reiste Moit's der Kaiser mit der Weidbahn zur Feier seines Namenstages nach Vihl ab. Auch sollten angeblich die kaiserlichen Stellungen im Schönbrunner Schloß zerstört werden.

Nach anderen Mittheilungen, deren Richtigkeit wir nicht zu controliren vermögen, fand man unter den Lagern der Genährer einer Brücke, auf welcher die Weidbahn in der unmittelbaren Nähe Schöplages, die Holzwerke überließ, Bomben, Dynamitbomben und flüssigen Sprengstoffen. Am selben Sonntage reiste Moit's der Kaiser mit der Weidbahn zur Feier seines Namenstages nach Vihl ab. Auch sollten angeblich die kaiserlichen Stellungen im Schönbrunner Schloß zerstört werden.

Nach anderen Mittheilungen, deren Richtigkeit wir nicht zu controliren vermögen, fand man unter den Lagern der Genährer einer Brücke, auf welcher die Weidbahn in der unmittelbaren Nähe Schöplages, die Holzwerke überließ, Bomben, Dynamitbomben und flüssigen Sprengstoffen. Am selben Sonntage reiste Moit's der Kaiser mit der Weidbahn zur Feier seines Namenstages nach Vihl ab. Auch sollten angeblich die kaiserlichen Stellungen im Schönbrunner Schloß zerstört werden.

Politische Mittheilungen.

Das Aeternat wird nach der Ankündigung der „Konföderation“, von der deutsch-konservativen Partei jedenfalls im nächsten Reichstag beantragt werden. Es komme darauf an, die Armee, die es vielleicht für alle Zukunft zu spät ist, dem Einfluß des Parteirechens zu entziehen. Das sei eine Pflicht gegen das Vaterland. Bei diesem Streben werden die guten Wünsche und die Unterstützung der konservativen Partei nicht fehlen. Die „Konföderation“ glaubt übrigens auch heute noch, daß die Mittheilung über das Aeternat sich an eine auf dem Gebiet über autoritative Stelle angelehnt“ habe. Wenn das Colonisationswerk in der Provinz Polen in dem Maße gelingt, wie es die bisherigen Ergebnisse erwarten lassen, so wird innerhalb einer Zeit von 10 Jahren schon ein großer Theil des polnischen Grobgrundbesitzes der Provinz in die Hände deutscher Ueberwinder übergegangen sein.

Nach anderen Mittheilungen, deren Richtigkeit wir nicht zu controliren vermögen, fand man unter den Lagern der Genährer einer Brücke, auf welcher die Weidbahn in der unmittelbaren Nähe Schöplages, die Holzwerke überließ, Bomben, Dynamitbomben und flüssigen Sprengstoffen. Am selben Sonntage reiste Moit's der Kaiser mit der Weidbahn zur Feier seines Namenstages nach Vihl ab. Auch sollten angeblich die kaiserlichen Stellungen im Schönbrunner Schloß zerstört werden.

Die Geschichte von der neunten Bildsäule.

Jedes Bild, und gehörte es zu den Achropieten, ist noch schattenhafter als der Mensch, der doch selbst nur der Traum eines Schattens ist.

Wenn wir darüber redt nachdenken, sagt R. Kleinpauf, so kommen wir zu dem Schluß, daß die gesprächigen Statuen, an denen wir die Vererbiamkeit des Marmors finden wollen, nur Modellen gleichen, die ein Zeichner seiner Schilfen vorlegt; und daß wir uns an ihnen die Sprache ohne Worte deutlich machen, wie sich das Volk die Weisheit eines Mündes an einem bräunlichen Kehlmitel, ja, als solche vielleicht instruktiver als die Natur selbst, aber doch nur Proben und Weisheit der Natur. So mögen wir an den Statuen sehen, was die Menschen für Gebarden machen, sie lehren das vortrefflich, sie eignen sich in ihrer feineren Ruhe viel besser zu Demonstrationen als lebendige Individuen. Aber auf die letzteren kommt es an: die Bildsäule ist ja nur eine Drahtpuppe, die sich anstellt und gebildet, düßt und auftritt, wie es ihr der Mensch vormacht, der sie innerlich regiert — ihre Vererbiamkeit wie die Larvens, der für Moos zum Volle spricht, aber dem sein Bruder Moos alle Worte in den Mund legt.

Jedermann stellt offenbar selbst die beste Bildsäule von sich dar, was denjenigen zum Troste gesagt sein mag, denen noch keine gesagt worden ist und die deshalb gelegentlich bei ihren nächsten Spaziergängen ein leeres Niefestaf bestiegen.

Kennst Du, lieber Leser, die Geschichte des Prinzen Beyn Masnam, der Hie der Bildsäulen? In der alten Stadt Basra, dem Ufen des Orients, war ein junger König, dem hatte sein Vater acht diamantene Bildsäulen hinterlassen, die einzelne von ungeschätzbarem Werthe. Diese acht Bildsäulen standen in einem unter-

irdischen Gemach auf goldenen Fußgestellen. Aber es gab noch ein neuntes Fußgestell, oben aus goldbelegtem Golde, auf dem lag ein Stück Atlas mit der Aufschrift: „D, mein Sohn! Diese acht Bildsäulen zu erwerben, hat mir viel Mühe gemacht, und sie sind sehr schön. Aber Du mußt wissen, daß es noch eine neunte auf der Welt giebt, welche sie übertrifft. Es allein ist mehr werth, als Tausend solche, wie Du hier siehst. Willst Du Dich in ihren Besitz setzen, so mache Dich auf und gehe in die Stadt Kairo.“

Der König ließ sich's gesagt sein, er reiste nach Kairo und fand dort einen alten Sklaven seines Vaters, Namens Mobarek, der ihn unter mannichfachen Anfeuern auf eine Insel zu einem mächtigen Geiste brachte.

Der Schutzherr des königlichen Hauses empfing sie gnädig; er war es, der dem verstorbenen König die acht Bildsäulen, eine nach der anderen, geschenkt und seinem Sohne die neunte, ungleich schöner, zu geben versprochen hatte.

Nun gab er Beyn Masnam auf, ihm eine 15-jährige Jungfrau zu bringen, die noch von keinem Manne wiße und überdies ausgezeichnet schön sei; sie zu erkennen, sollte ein Siegel dienen. Der König zog denn abermals mit dem alten Sklaven aus, die Jun.frau ausfindig zu machen und fand endlich nach langem Suchen in Bagdad eine, wie sie sein sollte, die er am liebsten selber behalten hätte, die er aber handfast anemg war, dem Geiste zu überliefern. Dieser war zufrieden und besaß dem König Beyn nach Basra zurückzuführen, in dem unterirdischen Gemache werde er jetzt die neunte Bildsäule finden. Und richtig, als er zu Hause war und mit seiner Mutter hinunterging, stand die neunte Bildsäule auf dem neunten Fußgestelle — es war das schöne Mädchen, das er mit schwerem Herzen auf die Geisterinsel geführt hatte.

Mein König, sprach die Jungfrau zu dem über-

irischen Gemach auf goldenen Fußgestellen. Aber es gab noch ein neuntes Fußgestell, oben aus goldbelegtem Golde, auf dem lag ein Stück Atlas mit der Aufschrift: „D, mein Sohn! Diese acht Bildsäulen zu erwerben, hat mir viel Mühe gemacht, und sie sind sehr schön. Aber Du mußt wissen, daß es noch eine neunte auf der Welt giebt, welche sie übertrifft. Es allein ist mehr werth, als Tausend solche, wie Du hier siehst. Willst Du Dich in ihren Besitz setzen, so mache Dich auf und gehe in die Stadt Kairo.“

Der König ließ sich's gesagt sein, er reiste nach Kairo und fand dort einen alten Sklaven seines Vaters, Namens Mobarek, der ihn unter mannichfachen Anfeuern auf eine Insel zu einem mächtigen Geiste brachte.

Der Schutzherr des königlichen Hauses empfing sie gnädig; er war es, der dem verstorbenen König die acht Bildsäulen, eine nach der anderen, geschenkt und seinem Sohne die neunte, ungleich schöner, zu geben versprochen hatte.

Nun gab er Beyn Masnam auf, ihm eine 15-jährige Jungfrau zu bringen, die noch von keinem Manne wiße und überdies ausgezeichnet schön sei; sie zu erkennen, sollte ein Siegel dienen. Der König zog denn abermals mit dem alten Sklaven aus, die Jun.frau ausfindig zu machen und fand endlich nach langem Suchen in Bagdad eine, wie sie sein sollte, die er am liebsten selber behalten hätte, die er aber handfast anemg war, dem Geiste zu überliefern. Dieser war zufrieden und besaß dem König Beyn nach Basra zurückzuführen, in dem unterirdischen Gemache werde er jetzt die neunte Bildsäule finden. Und richtig, als er zu Hause war und mit seiner Mutter hinunterging, stand die neunte Bildsäule auf dem neunten Fußgestelle — es war das schöne Mädchen, das er mit schwerem Herzen auf die Geisterinsel geführt hatte.

Mein König, sprach die Jungfrau zu dem über-

irischen Gemach auf goldenen Fußgestellen. Aber es gab noch ein neuntes Fußgestell, oben aus goldbelegtem Golde, auf dem lag ein Stück Atlas mit der Aufschrift: „D, mein Sohn! Diese acht Bildsäulen zu erwerben, hat mir viel Mühe gemacht, und sie sind sehr schön. Aber Du mußt wissen, daß es noch eine neunte auf der Welt giebt, welche sie übertrifft. Es allein ist mehr werth, als Tausend solche, wie Du hier siehst. Willst Du Dich in ihren Besitz setzen, so mache Dich auf und gehe in die Stadt Kairo.“

Der König ließ sich's gesagt sein, er reiste nach Kairo und fand dort einen alten Sklaven seines Vaters, Namens Mobarek, der ihn unter mannichfachen Anfeuern auf eine Insel zu einem mächtigen Geiste brachte.

Der Schutzherr des königlichen Hauses empfing sie gnädig; er war es, der dem verstorbenen König die acht Bildsäulen, eine nach der anderen, geschenkt und seinem Sohne die neunte, ungleich schöner, zu geben versprochen hatte.

Nun gab er Beyn Masnam auf, ihm eine 15-jährige Jungfrau zu bringen, die noch von keinem Manne wiße und überdies ausgezeichnet schön sei; sie zu erkennen, sollte ein Siegel dienen. Der König zog denn abermals mit dem alten Sklaven aus, die Jun.frau ausfindig zu machen und fand endlich nach langem Suchen in Bagdad eine, wie sie sein sollte, die er am liebsten selber behalten hätte, die er aber handfast anemg war, dem Geiste zu überliefern. Dieser war zufrieden und besaß dem König Beyn nach Basra zurückzuführen, in dem unterirdischen Gemache werde er jetzt die neunte Bildsäule finden. Und richtig, als er zu Hause war und mit seiner Mutter hinunterging, stand die neunte Bildsäule auf dem neunten Fußgestelle — es war das schöne Mädchen, das er mit schwerem Herzen auf die Geisterinsel geführt hatte.





